

Zauberhafte Zweijährige

So säen Sie Ihre Zweijährigen richtig aus:

Der Lebenszyklus der sogenannten zweijährigen Pflanzen erstreckt sich über zwei Jahre, bzw. zwei Vegetationsperioden: im ersten Jahr der Aussaat bilden sich Blätter und Wurzeln, im zweiten Jahr blühen die Pflanzen, um Samen zu bilden und danach abzusterben. Was diese Pflanzen so wichtig für den Garten macht ist, dass Sie meist schon im zeitigen Frühling bzw. oft noch blütenarmen Mai zu blühen beginnen und für viele Insekten eine erste wichtige Nahrungsquelle darstellen.

Bei der Aussaat gibt es nun je nach Pflanzengruppe einige Besonderheiten, die wir hier zusammengestellt haben:

Goldlack (*Erysimum cheiri*)

Am besten sät man den duftenden Goldlack ab Mitte Mai bis in den Juli hinein draußen aus. Entweder erfolgt die Aussaat zu 2-3 Korn in kleine Töpfe (9-10 cm) oder man streut die Samen direkt in ein vorbereitetes Beet. Anschließend bedeckt man sie mit einer 0,5 cm dicken Schicht Erde und hält sie bis zum Aufkeimen sehr gut feucht. Je später die Aussaat im Topf, desto schattiger sollte man die Töpfe bis zur Keimung aufstellen, damit die oberste Bodenschicht durch die heiße Sommersonne nicht austrocknet und den Samen am Keimen hindert. Erst nach dem Aufkeimen dürfen die Töpfe in die volle Sonne umziehen. Sind die Jungpflanzen 15 cm groß dürfen Sie ins Beet umziehen. Kürzen Sie die Triebspitzen ein, das fördert einen dichten, buschigen Wuchs mit vielen Blütenstängeln fürs Folgejahr. Goldlack liebt einen windgeschützten Platz in voller Sonne, z. B. vor Mauern oder Hauswänden, sowie nährstoffreiche, eher kalkhaltige Böden ohne Staunässe. Bei langen Frostperioden benötigt er einen Winterschutz aus Vlies oder Reisig. Dann kann der Goldlack sogar ein zweites oder drittes Jahr blühen.

Fingerhut (*Digitalis purpurea*)

Der beste Zeitraum für die Aussaat der keimfreudigen Samen ist von Juni bis August. Gesät wird ganz einfach direkt ins Beet. Weil die Samen sehr klein und leicht sind, ist es hilfreich, sie erst mit etwas Sand zu mischen und sie anschließend breitwürfig im Beet auszustreuen. Danach leicht andrücken und mit einem Schlauch oder Gießkanne mit feiner Düse wässern und weiterhin feucht halten. **Wichtig: Fingerhüte sind Lichtkeimer**, Sie dürfen die Samen also nicht mit Erde bedecken. Die Voranzucht in kleinen Töpfen ist heikel. Fingerhüte mögen es nicht, umgepflanzt zu werden. Die Wurzeln der Jungpflanzen sind nur sehr locker mit dem Erdreich verbunden, und es bildet sich im Topf kein Wurzelballen. Beim Austopfen fällt dann alles auseinander. Im ersten Jahr bilden die Jungpflanzen schon recht stattliche Blattrosetten, gefolgt von mannshohen Blütenkerzen im folgenden Frühsommer. Einmal etabliert im Garten versamt er sich später selbst und erscheint an allen möglichen und unmöglichen Stellen im Garten. Fingerhut steht gern halbschattig bis schattig.

Islandmohn (*Papaver nudicaule*)

Für die Aussaat von sind kühle Zeiträume entscheidend. Am zuverlässigsten gelingt sie im zeitigen Frühjahr, sobald der Boden offen ist oder alternativ im Spätsommer. Gesät wird direkt an Ort und Stelle, da der Islandmohn früh eine empfindliche Pfahlwurzel bildet und ein späteres Umpflanzen schlecht verträgt. Die sehr feinen Samen werden am besten mit etwas trockenem Sand gemischt und gleichmäßig breitwürfig auf den vorbereiteten Boden gestreut. Anschließend lediglich leicht andrücken und vorsichtig mit einer feinen Brause angießen. Als **Lichtkeimer** dürfen die Samen nicht mit Erde bedeckt werden. Während der Keimphase ist eine gleichmäßige Bodenfeuchte sehr wichtig; Staunässe wie auch längere Trockenphasen führen zum Misserfolg. Die Keimung erfolgt bei niedrigen Temperaturen zügig und gleichmäßig, während Wärme sie verzögert oder ganz unterdrücken kann. Nach dem Auflaufen entwickeln sich zunächst flache, blaugrüne Blattrosetten. Der Islandmohn bevorzugt sonnige, offene Standorte mit durchlässigem, eher nährstoffarmem Boden und einem kühlen, luftigen Mikroklima.

Vergissmeinnicht (*Myosotis alpestris*)

Hat sich das Vergissmeinnicht einmal im Garten etabliert, sät es sich jährlich aufs Neue aus, und das gern und viel und an immer neuen Stellen im Garten. Das zeigt, wie unkompliziert die Samen sind und wie leicht sich die Aussaat von neuen Sorten gestaltet. Ausgesät wird von Mitte Juni bis Ende Juli. Man zieht die Pflänzchen am besten in Töpfchen vor und setzt diese im Oktober an ihre endgültige Stelle im Beet. Sie können die Samen auch direkt ins Beet säen. Bestreuen Sie die Samen (in Töpfen wie in Beeten) mit etwas Erde, ca. 0,5 cm und halten das Substrat stets feucht. Gerade in heißen Sommern ist dies wichtig, denn wenn die Samen austrocknen, beendet das die Keimung. Vergissmeinnicht bevorzugen halbschattige bis sonnige Standorte und normalen Gartenboden. Im folgenden Frühling überziehen sie dann den Garten mit ihrer blauen oder rosa lieblichen Anmut. Lassen Sie verblühte Stängel im Beet auch nach der Blüte stehen. So können die Samen ausreifen und sich selbst weiter versamen.

Stockrosen (*Alcea rosea*)

Stockrosen sät man am besten ab Juni direkt draußen ins Beet, dann entwickeln sich bis zum Herbst die großen Blattrosetten gut und blühen üppig im folgenden Frühsommer. Da Stockrosen Pfahlwurzeln ausbilden, sollten sie möglichst leicht in die Erde eindringen können. Grubbern Sie daher zu feste Beeterde vor der Aussaat auf und legen Sie dann im Abstand von rund 40 cm je 2-3 Samenkörner in eine kleine Mulde. Bedecken Sie die Mulden mit Erde und halten Sie die Aussaaten gut feucht. Von den aufgehenden Samen behalten Sie die kräftigste Pflanze, die anderen setzen sie um oder entfernen sie. Bei warmem Wetter keimen die Samen nach rund zwei Wochen. Einmal etabliert, samen sich Stockrosen gern selbst weiter aus. Sie lieben volle Sonne, gern an Mauern oder Hauswänden und auf durchlässigem Boden. Vorkultur im Topf ist auch möglich, die Jungpflanzen müssen dann aber früh ins Beet umziehen, da die Pfahlwurzeln sonst schnell die Töpfe sprengen und die Jungpflanzen leiden.

Bartnelken (*Dianthus barbatus*)

Bartnelken sät man am besten nach den letzten Frösten im Mai direkt ins Beet. Man kann sie auch ab April schon vorziehen und dann ab Ende Mai ins Beet umsetzen. In beiden Fällen blühen die Pflanzen im folgenden Frühsommer und säen sich ab dann gern weiter selbst aus. **Bartnelken sind Lichtkeimer.** Sie benötigen Licht zum Keimen, weshalb man die Samen gar nicht oder nur dünn mit Erde bedeckt. Drücken Sie sie lediglich leicht an. Bei der Direktsaat im Beet streuen Sie die Samen breitwürfig aus. Später ist ein Abstand von 20 cm zwischen den Pflanzen wichtig, das bedeutet, dass man nur die Stärksten stehen lässt und die anderen auspft. Jungpflanzen aus Töpfen dürfen im Sommer an bedeckten Tagen ins Beet umziehen. Bartnelken keimen in der Regel nach 7 - 14 Tagen bei Temperaturen zwischen 15 - 20°C. Achten Sie auf gute Bewässerung, damit die kleinen Sämlinge in der Mittagshitze nicht dahinwelken, was schnell gehen kann. Bartnelken lieben volle Sonne, kommen aber auch im Halbschatten sehr gut zurecht. Sie benötigen einen nährstoffreichen, eher trockenen Boden ohne Staunässe, die sie gar nicht vertragen.

Nachtviole (*Hesperis matronalis*)

Diese duftenden Kreuzblütler sät man ebenfalls am besten direkt draußen in Beeten, Töpfen oder Saatschalen aus. **Nachtviolen sind Lichtkeimer.** Sie dürfen daher nicht mit Erde bedeckt werden, sondern werden nur leicht angedrückt. Die Aussaat erfolgt am besten im April, dann blühen die Pflanzen zeitig im Folgejahr. Je nach Temperatur dauert die Keimung 1 - 2 Wochen. In dieser Zeit sollten die Aussaaten gut feucht gehalten werden. Überhaupt bevorzugen Nachtviolen absonnige bis halbschattige Standorte in nährstoffreichen, frischen Böden, sie vertragen Trockenheit nicht gut. Da die Pflanzen bis 80 cm hoch werden und recht breit wachsen, dünnen Sie die Sämlinge rechtzeitig aus. Säen Sie sie in Nähe eines Sitzplatzes aus, um ihren Duft zu genießen. Bei geeignetem Standort verhält sich die Nachtviole wie eine mehrjährige Staude und treibt noch weitere Jahre wieder aus. Gern versamt sie sich aber auch selbst.